

PETRA HÖLZEL
BRITTA SCHÖFFMANN

Basispass — Pferdekunde

PRÜFUNGSWISSEN
DER FN FÜR THEORIE
UND PRAXIS



KOSMOS

Inhalt

4 DER BASISPASS — DAS EINMALEINS DER PFERDEKUNDE

- 5 Die Prüfung
 - 10 Vom Wesen des Pferdes
 - 15 Der Umgang mit dem Pferd
 - 16 **WISSENS-CHECK** Umgang
 - 19 **WISSENS-CHECK** Körpersprache
 - 20 Die Merkmale des Reitpferdes
 - 23 Pferderassen
 - 26 Farben
 - 28 Abzeichen
 - 30 Körperteile kennen und benennen
 - 34 **WISSENS-CHECK** Farben und Rassen
-

36 UMGANG MIT PFERDEN — KLARE SIGNALE ERWÜNSCHT

- 37 Was braucht das Pferd?
- 39 **WISSENS-CHECK** Annäherung
- 40 Das Anlegen des Halfters
- 41 **WISSENS-CHECK** Halftern
- 42 Richtig führen
- 48 Weidegang: führen, freilassen, einfangen
- 50 **WISSENS-CHECK** Führen
- 54 Richtiges Anbinden
- 55 **WISSENS-CHECK** Anbinden
- 57 Putzen und Pflegen
- 58 **WISSENS-CHECK** Putzen und Pflegen
- 61 Unfallverhütung
- 62 **WISSENS-CHECK** Unfallverhütung
- 63 Tierschutz
- 65 **WISSENS-CHECK** Tierschutz

66 VON AUFTRENSEN BIS VERLADEN

- 67 Die richtigen Handgriffe lernen
- 68 Richtig satteln lernen
- 70 **WISSENS-CHECK** Sattel
- 72 Richtig auftrensen
- 73 **WISSENS-CHECK** Trense
- 76 **WISSENS-CHECK** Lederpflege
- 77 **WISSENS-CHECK** Beinschutz
- 78 Das Verladen des Pferdes
- 79 **WISSENS-CHECK** Verladen





**80 FÜTTERUNG, HALTUNG
UND GESUNDHEIT**

- 81 So bleibt ein Pferd gesund und fit
- 82 Füttern und Tränken
- 84 **WISSENS-CHECK** Füttern
- 87 Verschiedene Haltungsformen
- 88 **WISSENS-CHECK** Haltung
- 89 Stall und Einstreu
- 90 **WISSENS-CHECK** Stall
- 92 Räumlichkeiten und Bewegungsflächen
- 93 **WISSENS-CHECK** Weide

- 95 Was tun bei Verletzungen und Krankheiten?

- 103 **WISSENS-CHECK** Krankheiten/
Verletzungen

.....

106 SERVICE

- 107 Zum Weiterlesen
- 108 Register
- 111 Impressum

DER BASISPASS
— *Das Einmaleins
der Pferdekunde*



DIE PRÜFUNG

Der von der FN im Jahr 2000 eingeführte Basispass Pferdekunde bescheinigt dem Bewerber Kenntnisse und Fertigkeiten im sachkundigen und artgerechten Umgang mit dem Pferd. Ziel der Prüfung ist, den Umgang mit Pferden fachgerechter und risikofreier zu machen.

Der Basispass Pferdekunde ist Voraussetzung für den Erwerb eines Reit-, Fahr-, Voltigier- oder Longierabzeichens (Stufe 5 – 1), wenn nicht die RA 6 und 7 abgelegt wurden. Der praktische und der theoretische Teil der Prüfung ist nicht in allen Einzelheiten scharf getrennt. In der Praxis gestellte Fragen und

Aufgaben verbinden sich naturgemäß mit theoretischen Erklärungen, so etwa die Handgriffe beim Satteln und Trensen mit Fragen zur Benennung von Einzelteilen und Sicherheitsaspekten, das Putzen mit Erklärungen der Putzutensilien, ihrer Funktion, der gebotenen Vorsichtsmaßnahmen usw. Theoretische



Wer sich so gut mit seinem Pferd versteht, wird im Umgang mit ihm keine Schwierigkeiten haben.

Fragen können als praktische Aufgaben gestellt, theoretische Antworten als Beschreibung der praktischen Ausführung von Handgriffen und Tätigkeiten gegeben werden. Die Prüfung zum Basispass Pferdekunde wird meist in Verbindung mit einer weiteren Abzeichenprüfung angeboten. Die Bestimmungen sehen vor, dass sie am selben Tag wie z. B. das RA 5 oder der Reitpass abgelegt werden kann. Das bietet sich schon deshalb an, da die Richter dann nur einmal bestellt werden müssen, was dem Veranstalter Kosten erspart.

Der Basispass Pferdekunde ist auch, ebenso wie das seit der APO 2014 neu angebotene „Abzeichen Bodenarbeit“, für nichtreitende

Pferdefreunde sinnvoll und empfehlenswert, d. h. für alle, die sich wichtiges Grundlagenwissen zum Thema Pferd aneignen möchten. Das gilt besonders für diejenigen, die ihren Kindern, Ehepartnern, Freunden oder Bekannten bei der Betreuung und Versorgung ihrer Pferde zu Hause oder auf Turnieren helfen. Verlangt wird außer detaillierten theoretischen Kenntnissen u. a. über Fütterung, Pferdegesundheit, Unfallverhütung, Tierschutz und Erste Hilfe grundlegendes Wissen über das Wesen und Verhalten des Pferdes, welches Grundlage und Voraussetzung für das Verstehen und den richtigen Umgang mit ihm, also für alle Handgriffe und Tätigkeiten in der Praxis, ist.



Sobald das Grundschul- bzw. Lesealter erreicht ist, kann die Prüfung zum Basispass abgelegt werden.



Mit Handschuhen ist das Führen sicherer.

Prüfung und Lehrgang werden von allen Reitvereinen und Pferdebetrieben durchgeführt, die dem Niveau eines FN-anerkannten Betriebes entsprechen. Der Antrag auf Zulassung wird an den Veranstalter gerichtet, der auch die Gebühren erhebt. Wenn man Mitglied in einem Reitverein ist, bestimmt ohnehin der Reitlehrer die Kandidaten für ein Abzeichen; dann erübrigt sich ein solcher Antrag. Abzeichenprüfungen und Vorbereitungslehrgänge werden auch von privaten Reitställen angeboten. Jeder Bewerber sollte an einem Vorbereitungslehrgang teilnehmen, der mindestens von einem Trainer C durchgeführt werden muss. Wenn ein Reitverein z. B. auf das RA 5 vorbereitet, wird für gewöhnlich in der Gruppe intensiv darauf hingearbeitet. Bei der Vorbereitung für den Basispass muss das für diesen verlangte Prüfungswissen mit einbezogen werden. Die Prüfungsanforderungen umfassen eine große Bandbreite, sodass der Ausbilder eine für seine Prüflinge sinnvolle Auswahl treffen, also z. B. seine Fragen und Aufgabenstellungen auf Kinder, Jugendliche oder Erwachsene zuschneiden kann. Teilnahmeberechtigt für den Basispass sind alle, die eine körperliche und geistige Mindestreife, also mindestens das Grundschul- bzw. Lesalter, erreicht haben.

Die Kleidung bei der Prüfung sollte zweckmäßig und bequem sein. Wichtig ist festes Schuhwerk; Sandalen oder andere offene Schuhe sind für den Umgang mit Pferden ungeeignet. Das gilt natürlich nicht nur für den Prüfungstag.

Auch im Alltag sollte stets auf Sicherheit geachtet werden. Das betrifft sowohl die Ausrüstung des Pferdes als auch die des Reiters/ Pferdehalters.

Die Prüfung zum Basispass Pferdekunde besteht aus zwei Teilprüfungen, der Praxis und den Stationsprüfungen, die theoretisch und/oder praktisch geprüft werden. Die gesamte Prüfung ist an einem Tag abzulegen. Es werden keine Wertnoten vergeben.

DIE DEUTSCHE REITERLICHE VEREINIGUNG – FN

Im Jahr 1968 schlossen sich der Bundesverband deutscher Reit- und Fahrvereine mit dem Hauptverband für Zucht und Prüfung deutscher Pferde (HDP) unter dem Namen „Deutsche Reiterliche Vereinigung e. V.“ (FN = Abkürzung für Fédération Equestre Nationale) zusammen. Sie ist die nationale Vertretung der deutschen Reiter im Weltreiterverband (FEI = Fédération Equestre Internationale). Das Deutsche Olympiade-Komitee für Reiterei wurde der neuen Vereinigung unterstellt, bewahrte aber seine weitgehend selbstständige Arbeit. Die Deutsche Reiterliche Vereinigung gliedert sich in drei Abteilungen: Sport, Zucht und Persönliche Mitglieder. Sie bildet die organisatorische Zusammenfassung aller Mitgliedsinstitutionen wie der Landes- und Regionalverbände. Die FN ist zuständig für alle Regelungen, Vorschriften und Bestimmungen im Bereich des deutschen Reit-, Fahr-, Voltigier- und Breitensports, seit 1990 auch für die neuen Bundesländer.

DIE ANFORDERUNGEN

PRAXIS

- Pferdeverhalten erkennen
- Ansprechen und Annähern an das Pferd
- Führen geradeaus von beiden Seiten
- Halten an einem vorgegebenen Punkt
- Anbinden
- Das angebundene Pferd zur Seite weichen lassen
- Passieren anderer Pferde
- Loslassen des Pferdes in die Weide oder den Paddock
- Gangmaßwechsel im Schritt
- Slalom
- Traben auf gerader Linie
- Rückwärtsrichten
- Pferdepflege einschl. Anlegen von Bein-schutz
- Ausrüsten des Pferdes einschl. Aufzäumen und Satteln
- Box- und Paddockpflege
- Grundsätze und Sicherheit beim Verladen / Mithilfe beim Verladen

THEORIE IN STATIONSPRÜFUNGEN

1) Pferdeverhalten und Umgang mit dem Pferd

- Basiswissen rund ums Pferd
- Entwicklungsgeschichte
- Pferdeverhalten
- Pferdekunde, Pferderassen, Körperbau und Sinnesorgane
- Verhaltensgerechter und sicherer Umgang mit dem Pferd
- Bewegungsbedürfnisse des Pferdes
- Charakterbeurteilung und Verhaltensabweichung
- Sicherheitsaspekte und Unfallverhütung
- Einschlägige Bestimmungen des Tierschutzgesetzes
- Transportieren von Pferden
- Identifizieren und Beurteilen von Pferden mittels Farbe, Geschlecht, Abzeichen und Brandabzeichen

2) Fütterung und Fütterungstechnik

- Grundkenntnisse der Anatomie und der Verdauung
- Futtermittel (und Rationsgestaltung)
- Fütterungstechnik

3) Grundlagen der Pferdegesundheit

- Pferdepflege, Hufpflege, Ausrüstung
- Grundkenntnisse von Anatomie und wesentlichen Erkrankungen
- Kenntnisse über Impfungen, Wurmkuren
- Erste-Hilfe-Maßnahmen
- Giftpflanzen
- Stallräume, Nebenräume, Bewegungsflächen
- Grundlagen zu den Themen Haltungsfornen, Stallklima
- Stalleinrichtung, Auslauf und Weide

TIPPS ZUR MENTALEN PRÜFUNGS-VORBEREITUNG

Neben der gründlichen Vorbereitung spielt – wie bei jeder Prüfung – die innere Verfassung eine wichtige Rolle: Übertriebene Nervosität ist einer optimalen Leistung ebenso abträglich wie phlegmatische Gleichgültigkeit! Das richtige Verhältnis zwischen Anspannung und Entspannung muss jeder für sich selbst herausfinden, und man kann lernen, den Erregungsgrad selbst zu steuern. Wenn du dazu neigst, dich bei Prüfungen so sehr aufzuregen, dass deine Leistungsfähigkeit blockiert ist, kannst du mit entsprechenden Übungen lernen, dich zu entspannen.

Eine Entspannungsübung ist die folgende Atemübung:

1. Zieh beide Schultern in Richtung Ohren hoch – ganz hoch!
2. Lass sie langsam wieder herabsinken.
3. Zieh nun die Schultern noch einmal ganz nach oben zu den Ohren, atme dabei tief

ein und halte sechs bis sieben Sekunden lang Atem und Schultern an. Zähle mit: 21, 22, 23, 24, 25, 26 – atme langsam aus und lass dabei die Schultern langsam herabsinken. Diese Übung lässt sich überall durchführen und kostet nicht viel Zeit. Schon bald spürst du, wie die Muskeln sich entspannen: Du fühlst dich wohler.

Zu viel Entspannung jedoch kann den Leistungswillen beeinträchtigen – eine gewisse Anspannung ist notwendig! Wer eher zu „Wurschtigkeit“ oder Konzentrationslosigkeit neigt, kann sich aktivieren: Bewege dich schnell und schwungvoll, spanne deine Muskeln kräftig und konzentriert an, atme bewusst ein.

BESTIMMUNGEN DER FN (AUS APO 2014) FÜR DIE PRÜFUNG ZUM BASISPASS PFERDEKUNDE

- Die Bestimmungen wurden erstmalig in der APO (Ausbildungs- und Prüfungsordnung) vom Jahr 2006 festgelegt und in der APO 2014 überarbeitet.
- Der Antrag auf Zulassung zur Prüfung ist vom Bewerber an den Veranstalter zu richten.
- Die Prüfung kann von Reitvereinen und Betrieben mit Genehmigung des LV (Landesverband der Reit- und Fahrvereine) bzw. der LK (Landeskommission für Pferdeleistungsprüfungen) durchgeführt werden.
- Ein entsprechender Vorbereitungslehrgang ist durchzuführen (siehe FN-Merkblatt, Lehrgangsdauer ca. 30 LE). Die Durchführung des Lehrgangs muss mindestens durch einen Trainer C, B, A mit gültiger DOSB- (Deutscher Olympischer Sportbund) oder BLSV- (Bayerischer Landes-Sportverband) Lizenz bzw. Pferdewirt, Fachrichtung klassische Reitausbildung oder Haltung und Service mit gültiger DOSB-Lizenz oder gültigem Fortbildungsnachweis der BBR (Bundesvereinigung der Berufsreiter), bzw. Pferdewirtschaftsmeister, Teilbereich Reitausbildung oder Teilbereich Zucht und Haltung, erfolgen.
- Die Prüfung besteht aus zwei Teilprüfungen, die an einem Tag abzulegen sind.
- Die Prüfung darf in Verbindung mit einer Prüfung zu anderen Abzeichen im Pferdesport abgehalten werden, nicht jedoch in Verbindung mit einer Breitensportveranstaltung/Pferdeleistungsschau.
- Die Gebühren für die Prüfung sind an den Veranstalter zu entrichten.
- Bei 10 oder weniger Prüfungsteilnehmern kann die Prüfung von einem Richter abgenommen werden. Bei 11 oder mehr Prüfungsteilnehmern ist die Prüfung von zwei Richtern oder von einem Richter und einem Prüfer Breitensport oder einem Richter und einem Prüfer eines FN-Anschlussverbandes abzunehmen. Im Teil Stationsprüfungen ist eine Aufteilung der Prüfungskommission möglich.
- Für die Bewertung sind Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit dem Pferd sowie Grundwissen über das Pferd ausschlaggebend.
- Das Ergebnis lautet „Bestanden“ oder „Nicht bestanden“.
- Eine nicht bestandene Prüfung kann zum nächstmöglichen Termin wiederholt werden, wobei alle Teile zu wiederholen sind.
- Nach bestandener Prüfung händigt die Prüfungskommission im Auftrag der FN den „Basispass Pferdekunde“ aus.

VOM WESEN DES PFERDES

Pferde sind in vielfacher Hinsicht anders als unsere vertrautesten Haustiere Hund oder Katze, mit denen wir ja auch enger zusammenleben. Erst wenn wir über die wesentlichen Eigenschaften und Merkmale des Pferdes genau Bescheid wissen, werden wir sein Verhalten verstehen und richtig, d. h. art- und fachgerecht, mit ihm umgehen können.

DAS PFERD IN DER HERDE

Pferde sind Herdentiere, fühlen sich also nur in Gesellschaft richtig wohl. Auch im Stall wollen sie andere Pferde sehen, riechen und hören. Sie können sogar krank werden, wenn man sie ganz alleine hält. Der Mensch kann zu einer Art Ersatzartgenosse werden. Deshalb ist es so wichtig, dass man sich mit dem Pferd beschäftigt.

DIE RANGORDNUNG

In der Herde leben Pferde in einer festen Rangordnung, nach Regeln im Umgang miteinander, die jedem Tier einen festen Platz in der Gemeinschaft zuweisen und die für die Überlebensfähigkeit aller Herdenmitglieder notwendig sind. Dass um den Platz in der Rangordnung auch gekämpft wird, kann man auf der Weide, besonders unter Jungpferden, beobachten. Auch zwischen Mensch und Tier kann es zu solchen Rangordnungskämpfen



Spiel oder Ernst? Übermütiges Buckeln oder Ausschlagen gehört zum Alltag in der Herde.



Pferde brauchen soziale Kontakte.

kommen. Der Mensch muss in dieser Rangordnung stets den ranghöheren Platz einnehmen. Deshalb ist es wichtig, schon in Kleinigkeiten konsequent auf Gehorsam zu bestehen – so z. B. darauf, dass das Pferd beim Putzen oder Satteln und Trensen absolut ruhig steht. Wenn du mit gesenkter Stimme und immer im selben Tonfall „Haalt!“ zu ihm sagst, wird es dies bald gelernt haben. Unsicherheit, Nervosität oder gar Ängstlichkeit werden als Schwäche ausgelegt und gefährden die ranghöhere Position des Menschen und damit auch seine Sicherheit. Auf der anderen Seite vermittelt der feste Platz in der Rangordnung dem Pferd ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit – wie in der Herde. Die Grundlage für seinen Gehorsam gegenüber dem Menschen ist, dass es in seiner Beziehung zu ihm diese Geborgenheit empfindet und ihm vertraut.

DER FLUCHTINSTINKT

Pferde sind hochspezialisierte Lauftiere, die sich einer Gefahr durch Flucht entziehen. Das erklärt auch, warum diese groß und kräftig wirkenden Tiere eher ängstlich sind und so leicht erschrecken oder weglaufen.

BEWEGUNGSBEDÜRFNIS

Ein elementares Bedürfnis des Pferdes ist die Bewegung. Pferde, die in Freiheit leben, bewegen sich, meist in ruhigem Weidegang, 16 von 24 Stunden am Tag. Deshalb ist es nicht artgerecht, wenn sie nur eine Stunde am Tag geritten werden und während des restlichen Tages untätig herumstehen. Zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten wie Weidegang, Longieren, Freilaufenlassen, Spazierenführen oder Grasensetzen sind unabdingbar für das Wohlbefinden des Pferdes. Das Bewegen an einer Führmaschine ist zwar nicht ideal, aber



Die schönste Form der zusätzlichen Bewegung ist die auf der Weide.

besser als gar keine Zusatzbewegung! Bei Bewegungsmangel langweilt sich das Pferd, gewöhnt sich Unarten an oder wird krank.

DER PFLANZENFRESSER

Als Steppentiere hatten Pferde viel frische Luft, Licht und Platz. Da Pferde heute meist im Stall untergebracht sind, muss der Mensch dafür sorgen, dass ihnen ausreichend Frischluft – aber keine Zugluft! – und helle, geräumige Boxen zur Verfügung stehen. Die Boxen sollten nach Möglichkeit angrenzende Pad-

docks oder zumindest Außenfenster haben, die bei gutem Wetter geöffnet werden können. Pflanzenfresser brauchen viel Zeit und Ruhe, um zu fressen und zu verdauen. Frisches Stroh muss immer reichlich vorhanden sein. Die Futterrationen sollten auf drei bis vier Mahlzeiten verteilt werden, abends wird die größte Portion gefüttert, weil danach die längste Ruhepause folgt. Als Grundregel gilt, Pferde beim Fressen nicht zu stören und sie nie unmittelbar nach einer Mahlzeit – frühestens eine Stunde später – zu reiten.